

6. Sonntag nach Trinitatis

Pfarrerin Birgit Schwalbe, Schillingsfürst

EG 320,1-2.4-6 Nun lasst uns Gott dem Herren

Gebet: Gott, wir danken dir, dass du uns durch die Taufe hineingenommen hast in deine große, weltweite Familie der Kinder Gottes. Wir danken dir, dass du uns mit Namen kennst. Zeige uns, wo unser Platz ist in dieser Welt, um deinen Auftrag zu erfüllen. Das bitten wir durch Jesus Christ, deinen Sohn, unseren Bruder. Amen.

Evangelium Matthäus 28,16-20

EG 200 Ich bin getauft auf deinen Namen

Liebe Gemeinde,

in der Lesung des Evangeliums finden wir den Taufbefehl Jesu gehört. Der 6. Sonntag nach Trinitatis ist ja traditionell dem Gedächtnis der Taufe gewidmet.

An meine eigene Taufe kann ich mich nicht erinnern, da war ich mit meinen damals vier Wochen eindeutig zu klein. Aber eines weiß ich ganz sicher: Ich bin getauft auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

An diesem Tag ist mit mir etwas Besonderes geschehen. Ich wurde, im wahrsten Sinne des Wortes, hineingetragen in die Gemeinde Gottes und gehörte ab da zur Gemeinschaft der Christen.

Ziemlich zum Anfang der Bücher der Heiligen Schrift nahm Gott selbst eine Art Taufe vor. Er rief ein ganzes Volk bei seinem Namen, dies ist bisher einmalig. Das Volk Israel hat eine ganz besondere Geschichte mit Gott erlebt. Darum werden wir als christliche Gemeinde auch immer eine ganz besondere Beziehung zu diesem Volk haben. Von der Erwählung dieses Volkes erzählt die heutige Bibelstelle

5. Mose 7,6-12

Liebe Gemeinde,

in diesen Zeilen steht eine unglaubliche Heilszusage: „Du bist ein heiliges Volk dem Herrn!“

Die Israeliten waren nun wirklich kein bedeutendes Volk. Sondern allein aus Liebe und Gnade und trotz allen Fehlverhaltens hielt und hält Gott an ihnen fest.

Dies erinnert mich an verzweifelte Eltern, die sich eingestehen müssen, dass ihr Kind Probleme macht, in Schwierigkeiten steckt oder sich selbst in Schwierigkeiten gebracht hat. Trotzdem stehen sie zu ihm. Es ist viel Herzblut und Engagement zu investieren, um Schaden gering zu halten, Zukunftschancen wieder zu öffnen, wo das Kind sie sich möglicherweise selbst verbaut hat.

Gottes Gebote haben auf dieser Basis ihren Hintergrund. Gott will, dass menschliches Leben gelingt. Er will, dass wir Hilfe bekommen zum Leben. Darum ist es für den Verfasser dieses Buches unvorstellbar, dass Menschen sich gegen die Gebote Gottes stellen.

Hören auf die Gebote, Umsetzen des Willens Gottes. Für den Verfasser ist dies eine klare Antwort der Menschen auf die Liebe, die Gott ihnen schenkt. Darum sind auch dessen angedrohte Strafgerichte, für ihn, nur eine Theorie.

Viel wichtiger ist ein anderer Aspekt: Gott liebt sein Volk. Darum wird er es nie verlassen, auch wenn es manchmal so scheint. Und da ist einiges, wenn wir an die Verfolgung der Juden in Vergangenheit und Gegenwart hier und anderen Stellen dieser Welt denken.

Eigentlich gab es sie, als selbständiges Volk, nur ein Jahrhundert lang. Seitdem waren sie immer wieder in irgendwelcher Bedrängnis. Bei der Zuwendung und Erwählung Gottes geht es jedoch nicht um politische Ziele. Es geht um Gottes Zuwendung zum Kleinen.

Gott erwählt, wen er will. Dabei geht es weder um Macht noch um Ansehen noch um Zukunftsperspektiven. Im Mittelpunkt steht die Liebe Gottes, mit der er sich den Menschen zuwendet. Und auch immer wieder aufs Neue seinem Volk zuwendet.

All diese Liebe beginnt mit Jakob. Einem schlauen Kopf, der meint, immer direkt und ohne Umwege auf sein Ziel zusteuern zu müssen, und dabei seinen Bruder und seinen Vater übers Ohr haut. Dafür muss er flüchten und erlebt, wie es ist, betrogen zu werden. Aber er ist es, der dann von Gott den Namen Israel, Gottesstreiter, bekommt. Trotz aller Trickereien. Die Liebe Gottes geht weiter damit, dass er einem unfreien, hoffnungslos verlorenen Volk in Ägypten treu bleibt. Kein Gewinnervolk, keine Großmacht,

klein und unscheinbar waren sie. In Gefangenschaft waren sie. Die Geschichte beschreibt, 11 Brüder hatten den 12. verkauft und ausgerechnet DER sicherte der ganzen Sippe das Überleben in Ägypten. Als Fronvolk mussten sie des Pharaos pompöse Pläne ausführen. Dabei gerieten sie immer mehr unter Druck. Sie sollten sogar ausgerottet werden. Durch Gottes Führung wurden sie befreit. Seltsamerweise waren sie damit nicht automatisch glücklich. Sie merkten schnell, dass Freiheit auch Belastung bedeutet.

Die spätere Geschichte ist von Bewährungen geprägt und dem Abwenden von Gott. Im Grunde ist die Geschichte Israels ein Spiegelbild der menschlichen Seele. Der Mensch will, dass alles immer noch viel besser wird, schneller oder einfacher geht. Dabei ist es ihm egal, wie er sich Gott gegenüber benimmt. Die Bibel hingegen erzählt die Geschichte des Volkes Gottes. Sie zeigt, wie schlecht man angesehen sein kann und trotzdem als Gottes auserwähltes Volk gilt.

Erwählung ist ein Privileg, das wir unverdient erhalten. Gott hat ein Volk erwählt, damit Heil und Heilung in die Schöpfung kommen. Er hat sich aber kein Volk erwählt, das in allem seinem Willen folgt. Das hat etwas mit freiem Willen zu tun. Auch den hat uns Gott geschenkt. Und manchmal gehen wir mit dem eben auch in die Irre.

Ganz klar, als christliche Kirche sind wir keineswegs Gottes Volk Israel.. Aber, wir gehören zu Gott. Manches, was für die Beziehung Gott – Israel gilt, gilt ebenso für unsere Beziehung zu Gott. Auch die christlichen Kirchen haben oft genug den Weg Gottes verlassen. Menschen wurden durch sie gequält. Sie haben sich auf eigene Stärke und geistige Überlegenheit verlassen. Auch sie sind dabei jämmerlich gescheitert. Opfer blieben am Wegesrand, wurden verbrannt, ermordet, ausgebeutet, weggeworfen. Auch wir missbrauchen noch heute unsere Freiheit. Ist es wirklich zu viel verlangt, dass wir nun immer wieder einmal unsere Masken aufsetzen, damit wir uns oder auch andere eben nicht mit Corona anstecken?

Wie auch immer wir uns entscheiden: Wir sind getauft. Wir sind hineingenommen in einen Bund, den Jesus Christus mit uns geschlossen hat. Er hat uns gesegnet und seine Liebe geschenkt. Mit dieser Liebe dürfen wir auch lieben.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, lassen uns unsere Erwählung ernstlich erkennen. Er lasse unsere Liebe zu den Menschen und der Umwelt an Kraft gewinnen. Und bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen!

Kaa 050,1+3-4 Herr, du bist mein Leben

Gebet: Gott, wir wissen, dass wir getauft sind, in eine große Gemeinschaft berufen, um von deiner Liebe zu erzählen und sie weiterzugeben. Wir bitten dich für alle Kinder, die in diesen Tagen getauft werden, hilf ihnen, ihren Eltern, Geschwistern und Paten zu einem lebendigen Glauben zu finden. Hilf uns allen, dass wir den Auftrag zur Nächstenliebe und Erhaltung unserer Schöpfung ernstnehmen und in die Tat umsetzen. Wir denken an die Notleidenden dieser Welt. Mach uns bereit, ihnen beizustehen. Amen.

Vaterunser

Gott segne uns und behüte uns. Gott lasse das Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Gott erhebe das Angesicht auf uns und gebe uns Frieden. Amen.